

AUGUST VON COHAUSEN: **Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters.** Hg. v. Max Jähns 1898. Nachdruck bei Wolfgang Weidlich Frankfurt 1979. 344 S. Text, 57 Bl. Pläne, Risse und Zeichnungen.

Der Verlag Weidlich brachte – nach den Werken von Otto Piper und Bodo Ebhardt – ein weiteres klassisches Buch der Burgenkunde im Nachdruck heraus. Der Ingenieur-offizier August von Cohausen hat sich ein Leben lang mit den Befestigungen aller Zeiten beschäftigt, hat zahlreiche Aufsätze über vorgeschichtliche, römische und mittelalterliche Befestigungen in Deutschland und Westeuropa veröffentlicht und dann in hohem Alter diese zusammenfassende Gesamtdarstellung als Ergebnis seiner Untersuchungen geschrieben (herausgegeben erst nach seinem Tod von Max Jähns). Das Werk Cohausens stand von Anfang an im Schatten der zwei Jahre zuvor erschienenen Burgenkunde Pipers, die sehr viel materialreicher und umfassender ist. Aber Cohausen erfaßt manches schärfer, weil er nicht alle festgestellten Varianten und Nebenformen einbezieht, sondern sich auf das Typische und Regelhafte beschränkt. Klar wendet er sich gegen alte Irrtümer wie die Zuweisung der Buckelquadertürme in die Römerzeit; genauer noch als Piper datiert er sie in die «Hohenstaufenzeit», eine Annahme, die die neuere Forschung bestätigte. Das Hauptuntersuchungsgebiet Cohausens sind die Rheinlande; die württembergischen Burgen scheint er nicht kennengelernt zu haben, und so verlegt er die Schwarzwaldburgen Liebenzell und Berneck ins Elsaß. Aber die grundsätzlichen Ergebnisse seiner Forschungen gelten in weitem Maße auch für unser Gebiet. Seine Beschreibung des Bergfrieds gehört noch immer zum Besten und Verläßlichsten, was über diesen wichtigen Bautyp der mittelalterlichen Burg geschrieben wurde. Hans-Martin Maurer

HANS KOEPE: **Baudenkmale in Baden-Württemberg.** Verlag W. Kohlhammer Stuttgart 1979. 176 Seiten, 24 farbige, 40 schwarzweiße Abbildungen. Leinen DM 58,-

Nicht nur wegen der «Zensuren», die den einzelnen Bauten und ihren Architekten um so häufiger erteilt werden, je näher man der Neuzeit kommt, muß man die Darstellung subjektiv nennen: Die Raffung des überreichen Stoffes auf so knappen Umfang machten so viel an Auswahl und Verknappung notwendig, wie nur durch subjektive Entscheidung zu leisten ist. (Und selbst diesen ausgewählten Objekten kann oft nicht mehr als eine knappe – wiederum notwendig subjektive – Bemerkung gewidmet werden.) Das also kann hier nicht geboten werden: eine Architekturgeschichte Baden-Württembergs. Und ebenso wenig: ein Führer für Kunstfahrten. Was aber hier in den klar gegliederten und – gerade wegen der Subjektivität! – anregend formulierten Kapiteln – Romanik, Gotik, Renaissance, Barock, Klassizismus und Neoklassizismus, Historismus, 20. Jahrhundert – geboten wird: wohl zum ersten Male ein architekturgeschichtlicher Überblick für das gesamte Land Baden-Württemberg! Und dieser dürfte vor allem dem willkommen sein, der sich zum Einstieg eine erste Orientierung verschaffen will. Da aber bislang Architekturgeschichte in der Regel im Rahmen der frühe-

ren Landesteile geboten worden ist, dürfte das Buch auch für manchen regionalen Kenner zum Wegweiser werden und ihm Zusammenhänge anschaulich machen, die er bislang so deutlich nicht gesehen hat. (Daß allerdings die Darstellung nicht immer auf neuerer Anschauung beruht, scheint sich daraus zu ergeben, daß für die Stiftskirche Herrenberg zwar «schwere Bauschäden» vermeldet werden, nicht jedoch die im Gang befindlichen tiefgreifenden Erneuerungsarbeiten.) Hilfreich für die Orientierung sind Übersichtskarten und ein Ortsregister. Die kundige «Erklärung der architektonischen Fachausdrücke» geht über das übliche Maß hinaus. Die Abbildungen sind durchweg sehr informativ, einige Farbaufnahmen jedoch leider von minderer Qualität.

Johannes Wallstein

WALTER TRAUB: **Bekannte und unbekannte Zeugnisse Alpirsbacher Vergangenheit.** Bessler-Druck Alpirsbach 1979. 63 Seiten, 121 Abbildungen. Gebunden

Wenn man sich vorstellt, was heute von «Laien» (im besten Sinne des Wortes!) tagtäglich fotografiert wird, dann ist es verdienstvoll, wenn jemand mit einer dafür gebotenen Hartnäckigkeit seine Kamera auf historische Objekte richtet, die selbst der Kenner eines bestimmten Bereichs noch nicht aufgespürt hat. Konkret: Alpirsbach ist eine hervorragend erhaltene Klosteranlage, die jährlich von zigtausend Besuchern angefahren wird. Wer allerdings meint, in dem Geschauten erschöpfe sich Alpirsbacher Vergangenheit, irrt. Walter Traub hat mit viel Fingerglück und Akribie die meist doch unbekanntesten Zeugnisse zusammengestellt, die genaue Orts- und Zustandsbeschreibung gegeben und somit eine «Sicherheitsverfilmung» geboten, die zum vertieften Nach-Schauen in und um Alpirsbach anregt.

Wolfgang Irtenkauf

BERND WIEDMANN (Hg): **Herburger.** Landschaften von JULIUS HERBURGER. Mit Texten von ARMIN AYREN, HERBERT KARL KRAFT und WALTER MÜNCH. (Kunst am See, 1). Verlag Robert Gessler Friedrichshafen 1980. 52 Seiten, 28 Abbildungen. Kart.

BERND WIEDMANN (Hg): **André Ficus.** See-Bilder von ANDRÉ FICUS. Mit Texten von GISELA LINDER, PETER RENZ, MARTIN WALSER, ANDRÉ FICUS. (Kunst am See, 2). Verlag Robert Gessler Friedrichshafen 1980. 48 Seiten, 27 Abbildungen. Kart.

Auf dem Landratsamt in Friedrichshafen sieht man den Bodenseekreis nicht nur als Bereich für Behördenzuständigkeit im herkömmlichen Sinne, zunehmend werden kulturelle Ambitionen und Aktivitäten erkennbar: regelmäßige Vorstellung der aus öffentlichen Mitteln angekauften Kunstwerke, Ausstellungen von Künstlern aus dem Kreis – und seit einiger Zeit auch eine besondere Publikationsreihe «Kunst am See», von der jetzt zwei Bände vorliegen. Diese Veröffentlichungen erscheinen zwar aus Anlaß von Ausstellungen, sind aber mehr als nur Kataloge im Sinne von Bilderverzeichnissen. Das weist schon die großzügige Ausstattung mit großformatigen, sorgfältig reproduzierten Abbildungen aus. Aber auch für den Text

hat man ein eigenes Konzept: es ist nicht nur für jedes Heft der Reihe ein einführender Text eines Kunsthistorikers oder -kritikers vorgesehen, sondern außerdem ein literarischer Begleittext. Im Herburger-Band hat diesen Armin Ayren geschrieben, im zweiten Peter Renz; die Einführungen stammen von Herbert Karl Kraft und Gisela Linder. Die Texte von Walter Münch (über Herburger) und Martin Walser (über Ficus) sind zwar Texte über diese Maler – aber man möchte sie doch eher dem literarischen zuordnen. Man sieht: der Anspruch ist nicht gering; ob er durchgehend erfüllt werden kann, wird sich weisen.  
Willy Leygraf

## Aus Franken

HELMUT NEUMAIER: **Reformation und Gegenreformation im Bauland.** (Forschungen aus Württembergisch Franken Bd. 13.) Schwäbisch Hall 1978. DM 25,-

Die Entstehung und der Verlauf der geistigen und geistlichen Grundlagen der Reformation und der Gegenreformation sind von der historischen Forschung in ihren großen Entwicklungslinien schon seit langer Zeit aufgedeckt. Die Überprüfung dieser Vorgänge in den einzelnen «historischen Landschaften» ist allerdings bislang nur unvollständig erfolgt; sie wird in der vorliegenden Arbeit nun für das Bauland angegangen. Das Untersuchungsgebiet zwischen Neckar, Jagst und Tauber ist geschickt und mit Bedacht ausgewählt, überschneiden sich doch in diesem Raum geradezu verwirrend mannigfaltige Rechts-, Besitz- und Hoheitsverhältnisse, die auch auf vielerlei Fragen eine Antwort ermöglichen.

Das Bauland gehörte kirchlich zur Diözese Würzburg, hoheitlich überwiegend zum Erzbistum Mainz. Neben diesem zudem größten Grundherrn hatten hier auch die Kurpfalz, die Grafschaft Wertheim und das Herzogtum Württemberg Rechte und Besitztümer; eingestreut in dieses Gebiet waren die ritterschaftlichen Schlösser und Dörfer in solcher Dichte, daß Neumaier in seinem Werk mit Recht vom Bauland als einer «Adelslandschaft» sprechen kann.

Aufgrund seiner sehr sorgfältigen und reichen Archivstudien kann der Verfasser nachweisen, daß die ritterschaftlichen Familien nach dem Augsburger Religionsfrieden 1555 die Einführung des lutherischen Bekenntnisses in all jenen Dörfern durchsetzten, in denen sie Vogtei- oder Niederkirchenrechte innehatten. Deutlich wird, daß damit auch ein Emanzipationsbestreben gegenüber den geistlichen Herren – den Bischöfen von Mainz und Würzburg – als Lehensgebern verbunden war. Am konkreten Beispiel deckt Neumaier weiter auf, wie Hand in Hand mit der Durchführung des Trienter Reformprogramms die Regeneration der geistlichen Mächte Mainz und Würzburg erfolgte, wie – nach einem Abgrenzungsprozeß zwischen Katholiken und Protestanten in den Dörfern und Städten – diese erstarkten Kräfte unter Führung des Würzburger Bischofs Julius Echter eine umfassende Gegenreformation durchzusetzen versuchten und teilweise auch erfolgreich durchsetzten.

Der Verfasser versteht es in seinem Werk vom «Mikrokosmos Bauland» ausgehend, die Haltung des Reichsadels zur Reformation und Gegenreformation, die Vorgänge im «Windschatten» der großen Ereignisse aufzuhehlen. Er verdeutlicht wie die «konfessionelle Auseinandersetzung in einem Gebiet ständig wechselnder und sich überlagernder Herrschaftsverhältnisse konfliktreicher war als in einheitlichen Territorien». Neumaier gelingt es auch, verständlich zu machen, wie das Nebeneinander von protestantischen, katholischen oder gemischtkonfessionellen Orten, das den Landstrich bis in unsere Zeit hinein geprägt hat, von den historischen Ereignissen der Reformation und Gegenreformation bedingt war und ist.  
Wilfried Setzler

RAIMUND J. WEBER (Hg): **Die Schwäbisch Haller Siedens-erbleihen.** Band 2: Urkunden. (Forschungen aus Württembergisch Franken, Band 15). Jan Thorbecke Verlag Sigmaringen 1979. 216 S., 8 Abb.; Leinen DM 48,-

So sperrig wie der Titel ist das gesamte Buch. Es ist eine Urkundensammlung über die Rechtsbeziehungen zwischen den Siedlern in Hall und den jeweiligen Besitzern der Saline, ein Beitrag zur Rechtsgeschichte des Haalrechts. Und allein schon das ist ein Thema für einige wenige Spezialisten. Die Urkunden, aus den Jahren 1312 bis 1695 datiert, sind in der jeweiligen Sprache und Rechtschreibung der Zeit abgefaßt, und das schränkt den Kreis der Interessenten für eine solche Urkundensammlung nochmals ein. Auch dann, wenn jemand ein gesteigertes Interesse für die Rechtsgeschichte der Salzsieder aufbringt, wird der Weg dorthin durch dieses Buch nicht sehr erleichtert. Auch ein ausgebildeter Historiker ist mit der Interpretation der Quellen und der legitimerweise daraus zu ziehenden Schlußfolgerungen überfordert, weil er das Haal- und Siedersrecht zu wenig kennt. Ohne eine Darstellung dieses Rechts sind manche Quellen nicht oder nur höchst unzulänglich verständlich. Man hat Interesse an einem exotischen Grenzgebiet zwischen Geschichte und Juristerei und kann dann nicht kombinieren, welche Konsequenzen aus der einen oder anderen Formulierung zu ziehen sind, weil man halt zu wenig weiß, um abzuschätzen, was jetzt richtig und was ganz falsch ist an seinen Überlegungen und Interpretationen. Um mit dieser Quellensammlung etwas anfangen zu können, braucht man eine Darstellung des Sachverhalts und der historischen Zusammenhänge. Die aber gibt es nicht, die muß erst geschrieben werden, eben aufgrund dieser Urkundenedition.: Ein Band also, für Spezialisten von einem Spezialisten herausgegeben, der für die übrigen erst interessant wird, wenn die Darstellung nachgeliefert ist.  
Heiner Krauss

OTTO UHLIG: **Die Geschichte der Volkshochschule Schwäbisch Hall.** Mit einem Beitrag von KLAUS HELLER (Schriftenreihe des Vereins Alt Hall e. V., Heft 9). Herausgegeben vom Verein Alt Hall e. V. 1980. 80 Seiten, Abbildungen. Broschiert DM 5,80

Seinen auf dem Titelblatt angekündigten Beitrag liefert Klaus Heller, der gegenwärtige Leiter des VHS Schwä-